

Hausfrau, eine zärtlich verehrte Mutter, verband sie mit naiver Lebensfreude und froher Schaffenslust eine tiefe und kindliche Frömmigkeit; die Gewohnheit, täglich in der Bibel zu lesen, im Gotteswort Trost und Weisung zu suchen in den Schickungen und Fragen des Lebens, war ihr Natur und Bedürfnis; diese Gesinnung und solches Thun verpflanzte sie auf die Kinder, und der ernste Vater ließ sie gern gewähren; stand er auch dem kirchlichen Leben fern, so hat er doch Ehrfurcht vor dem Heiligen den Kindern nachdrucksvoll ans Herz zu legen gewußt.

So das Bild der Eltern, seine Züge kehren in glücklicher Mischung im Sohne wieder. Der sittliche Charakter, der philosophische Geist, die eindrucksvolle Würde der Persönlichkeit, die Gabe des Wortes, das alles finden wir bei Vater und Sohn. Das gläubige Gottvertrauen aber, die Kunst der Menschenbehandlung, den Trieb, in praktischer Wirksamkeit sich zu bethätigen, während dem Vater die einsame Arbeit des Forschers höchstes Genüge bot, diese Gaben dürfen wir wohl zumeist als der Mutter Erbe betrachten ⁵⁾.

Fünf Töchter waren bereits den Eltern geschenkt, als die ersten und die letzten Tage des Jahres 1805 ihnen je einen Sohn brachten, die späterhin durch Geist und Gesinnung eng verbundenen Brüder Moritz und August, von denen der letztere nachmals ein Forscher geworden ist gleich dem Vater, als der jüngere SEEBECK in der Geschichte der physikalischen Wissenschaft rühmlich bekannt ⁶⁾.

⁵⁾ Wie viel auch vom Großvater BOYE auf S. übergegangen, zeigt Beilage I.

⁶⁾ Näheres über ihn im Anhang zur ersten Beilage.